

Bezeichnend ist die Endung — el für Teckel, wohl weil dies Artwort darauf endet. Abstracte Begriffe kommen zur Verwunderung nicht selten vor. Sehr viele Namen entstammen den Figuren aus Kartenspielen (wie die Farben und Werthe), wie Ponto, Manille, Spadille, Basta, auch von Weinsorten; dann griechische und römische Götternamen und solche von Helden. Patronymika kommen gar nicht oder selten vor, dann vielleicht aus Rache, um zu versinnbildlichen, Jemand sei auf den Hund gekommen, wie es in gleichem Sinne ähnlich etwa heißt, er sei gut genug, auf den Pfeifenkopf gemalt zu werden. Uebrigens mag hier eine einschlägige, doppeldeutige Inschrift für den Pfeifenkopf eine Stelle finden:

Die Jagd ist nun geschlossen,
 Verrostet ist der Speer,
 Das Pulver ist verschossen,
 Der Hund, er steht nicht mehr!

Wenig erklärlich in der Ableitung sind folgende Namen.

Für Sinedone etwa eine Ableitung vom lateinischen sine dono (ohne Geschenk) zu wollen, giebt keinen Sinn und scheint zu gewagt. Viel eher könnte die Vorstellung Platz greifen, es sei mit Volksgelahrtheit, ihr recht wohlklingend geschaffen, dasselbe, wie der Vorname Sidonie. Aehnlich wird ja im Volksmunde Ottilie zu Jozilge verderbt (Saalfeld: Frl. E. Lemke).

Ist dann Spondehl offenbar nach Analogie von Fidél, Tudél u. s. w. gebildet, so wäre es vergebens, nach einem sinngemäßen Stammwort zu suchen.

Mit Tudél steht die Sache eigentlich auch nicht viel besser.

W. v. Schulenburg, der einzige, der (in Wendisches Volkstum. 1882. S. 65.) auch die Hundenamen in den Bereich seiner Beobachtungen gezogen hat, bemerkt dafür folgendes: Syrava heißt die Graue (syry, grau); also gleich dem weiblichen Graumann. Unter den Niederwenden gebräuchlich sind: Wasser, Welte, Friso, Munter, August, Bomker (Boncoeur), Pyta, Sedan, Sultan, Napolium, Lustig, Feliks, Mor (Mohr), Wachtel, Waldmann,